

Giles CONSTABLE, *Medieval Latin Metaphors*, *Viator* 38, 2 (2007) S. 1–20, reduziert das große Thema auf die Dimension eines Vortrags, worin er zunächst von ma. Theorien der Metapher handelt und dann ausgewählte Beispiele des Gebrauchs durch Autoren vornehmlich des 11.–13. Jh. erörtert.

R. S.

Neil ADKIN, *Juvenal's Fourteenth Satire in Walter of Châtillon's 'Vita Sancti Alexii'*, *Mittellateinisches Jb.* 42 (2007) S. 207–210, sieht die inhaltlich verwandten Verse 59–66 der Satire hinter jener Szene der Alexius-Vita (97, 1–4) aufscheinen, in der der Vater des „subscalarian saint“ einen hektischen Hausputz veranstaltet; die nicht nur in dieser Zs. (vgl. DA 59, 708 f.) geäußerten Vorbehalte gegen die Zuschreibung der rhythmischen Alexius-Vita an Walter berührt A. nicht.

Peter Orth

Anne FRIEDRICH, *Das pseudo-ovidische Lehrgedicht 'De quatuor humoribus'* als Beispiel mythischer Medizinaitologie und Humoraltopik, *Mittellateinisches Jb.* 42 (2007) S. 401–429, ediert in teilweise normalisierter Orthographie nach 11 Hss. des 13. bis 15. Jh. Walther 1673 und vermutet die Entstehung des 48 Hexameter kurzen Gedichtes im Italien des 12. Jh. – vielleicht unter salernitanischem Einfluß. Während Isidor (*Etym.* 4, 3–6) klar als Leitquelle sowohl des historischen Abrisses von Apoll bis Hippokrates (Vers 1–17) als auch des humoralpathologischen Hauptteiles (Vers 18–48) auszumachen ist, kann F. für die merkwürdige Version der Geschehnisse des seit Homers *Ilias* bekannten Sängers Thamyras (Vers 2–7), der mutmaßlich wegen Inzests sein Gehör verliere und ein Gegenmittel nur durch Selbstverstümmelung gewinne, keine Vorlage ausmachen. Im pseudo-ovidianischen Umfeld sieht F. eine stärkere Affinität des anonymen Dichters von *De vetula* (vgl. DA 24, 262 f.) zu *De quatuor humoribus* als seinerzeit Klopsch und wertet das gemeinsam tradierte *Pseudo-Ovidianum De medicamine aurium* (Walther 11675) als sekundäre Kombination zweier Gedichte. *De quatuor humoribus* Vers 12 könnte statt des prosodisch bedenklichen *fērē* mit den Hss. LBF *paene* gelesen werden; den bei Walther für beide Gedichte genannten Textzeugen Florenz, *Bibl. Naz. Cent.*, Magliab. VII 1120 sucht man im Beitrag vergeblich.

Peter Orth

Der «*Rithmus de expeditione Ierosolimitana*» des sogenannten Haymarus Monachus Florentinus. Ein Augenzeugenbericht über die Belagerung Akkons (1189–1191) während des dritten Kreuzzugs. Kritische Neuedition, historischer Kommentar und deutsche Übersetzung von Sascha FALK. Italienische Übersetzung von Antonio PLACANICA (Edizione Nazionale dei testi mediolantini 18 = Serie II, 8) Tavarnuzze (Firenze) 2006, SISMEL, Ed. del Galluzzo, CVII u. 174 S., ISBN 978-88-8450-230-8, EUR 52. – Hervorgegangen aus einer Freiburger historischen Diss. von 2003, wird der „in Verse gefaßte ‚Frontbericht‘“ (S. LXXIV) eines Augenzeugen nach der bekannten, jedoch sorgfältiger gesichteten Überlieferung – einer bevorzugten Bamberger und einer fragmentarischen Oxforder Hs. sowie den im Textbestand allein vollständigen und in manchen Versen (beispielsweise 368) eine abweichende Fassung bietenden Drucken des Johannes Herold (1549 und 1560) (S. XIX–XLV) – in einer kritischen Edition vorgelegt, die die älteren, namentlich die beiden Ausgaben